Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1914

495 (24.10.1914)

Visual Library

Beilage zur Badischen Landeszeitung Nr. 495

Die Drahtberichte der 12. Kriegswoche.

Meldungen aus dem deutschen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 17. Okt. vormittags. (Amtl.)
In Brügge und Ostende wurde reichliches Kriegsmaterial erbeutet, unter anderem eine große Anzahl Infanteriegewehre mit Munition und 200 gebrauchsfähige Lokomotiven.
Vom französischen Kriegsschauplatz sind wesentliche Ereignisse nicht zu melden.
Im Gouvernement Suwalki verhielten sich die Russen am gestrigen Tage ruhig. Die Zahl der bei Schirwindt gemachten Gefangenen erhöhte sich auf viertausend. Ebenso wurden noch einige Geschütze genommen.
Die Kämpfe bei und südlich Warschau dauern fort.

•

Großes Hauptquartier, 19. Okt. Vormittags.
(Amtlich.) Angriffsversuche des Feindes in der Gegend westlich und nordwestlich von Lille wurden von unseren Truppen unter starken Verlusten für den Gegner abgewiesen.
Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

•

Großes Hauptquartier, Berlin, 20. Okt., vormittags. (Amtlich). Die deutschen von Ostende längs der Küste vorgehenden Truppen stießen beim Yper-Abschnitt bei Nieuport auf feindliche Kräfte. Mit diesen stehen sie seit vorgestern im Gefecht. Auch gestern wurden Angriffe des Gegners westlich von Lille unter starken Verlusten für die Angreifer abgewiesen.
Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts wesentliches ereignet.

•

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Okt. (Amtlich.)
Am Yser-Kanal stehen unsere Truppen in heftigem Kampf. Der Feind unterstützt seine Artillerie vom Meere nordwestlich Nieuport aus. Ein englisches Torpedoboot wurde dabei von unserer Artillerie kampfunfähig gemacht.
Die Kämpfe westlich Lille dauern an. Unsere Truppen gingen auch dort zur Offensive über und warfen den Feind an mehreren Stellen zurück. Es wurden etwa zweitausend Engländer zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.
Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist keine Entscheidung gefallen.

•

Großes Hauptquartier, 22. Okt., vormittags. (Amtl.)
Die Kämpfe am Yserkanal dauern fort. Elf englische Kriegsschiffe unterstützen die feindliche Artillerie. Oestlich von Dixmuiden wurde der Feind zurückgeworfen.
Auch in der Richtung Ypern drangen unsere Truppen erfolgreich vor.
Die Kämpfe nordwestlich und westlich Lille waren sehr erbittert. Der Feind wich aber auf der ganzen Front langsam zurück.
Heftige Angriffe aus der Richtung Toul, gegen die Höhen südlich von Thiaucourt, wurden unter schwersten Verlusten für die Franzosen zurückgeworfen.
Es ist einwandfrei festgestellt, daß der englische Admiral, der das Geschwader vor Ostende befehligt, nur mit Mühe von der Absicht, Ostende zu beschießen, durch die belgischen Behörden abgebracht wurde.
Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz folgen Teile unserer Truppen dem weichenden Gegner in der Richtung Ossowiec. Mehrere Hundert Gefangene und Maschinengewehre fielen in unsere Hände.
In Warschau und Polen wurde gestern nach dem unentschiedenen Ringen der letzten Tage nicht gekämpft. Die Verhältnisse befinden sich dort noch in der Entwicklung.

•

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Okt. (Amtlich.)
Am Yser-Kanal wurden gestern Erfolge errungen. Südlich Dixmuiden sind unsere Truppen vorgedrungen.
Westlich Lille waren unsere Angriffe erfolgreich. Wir setzten uns in den Besitz mehrerer Ortschaften.
Auf der übrigen Front des Westheeres herrschte im wesentlichen Ruhe.
Im Osten wurden russische Angriffe in der Gegend westlich Augustow zurückgeschlagen. Dabei wurden mehrere Maschinengewehre erbeutet.
Vom südöstlichen Kriegsschauplatz liegen noch keine abschließenden Meldungen vor.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Paris, 17. Okt. Amtlich wird gemeldet: Auf unserer Linken dauern heftige Kämpfe fort. In Ypern halten wir uns. An gewissen Stellen gewannen wir Boden und besetzten namentlich Larendie, östlich Estairens in der Richtung Lille. Von den übrigen Frontteilen ist kein nennenswerter Zwischenfall zu melden, außer einem Flankenangriff der Deutschen bei Malaucourt, nordwestlich Verdun. Sonst nichts neues.

* Berlin, 19. Okt. Der „L.-A." erfährt aus Genf: Der Widerstand der Verbündeten gegen den deutschen Angriff bei Ypern war gestern derart abgeschwächt, daß die heutige Frühnote des Generalstabs vorzieht, über die Affäre zu schweigen. Die von Süden und Westen gegen Lille unternommenen französischen Bewegungen vollziehen sich mit äußerster Vorsicht aus Besorgnis vor deutschen Ueberraschungen. Joffre braucht noch etwa fünf Tage, um die Armee zum gleichzeitigen Losschlagen an allen wichtigen Punkten der Front zu befehligen, gleichviel, ob bis dahin Ypern sich hält oder nicht, oder ob die Deutschen aus Belgien über Coutrai Verbindung mit ihrem rechten Flügel erreichen. Joffre kann nicht länger warten wegen der deutschen Bedrohung der Küste.

* Rotterdam, 21. Okt. Holländer, welche mit Auto aus der Nähe von Ypern kommen, berichten, daß in der dortigen Gegend ein heftiger Kampf zwischen Engländern und Franzosen einerseits und deutscher Infanterie andererseits tobt. Alle verfügbaren deutschen Streitkräfte wurden zum Kampfplatz beordert

Berlin, 20. Okt. Nach Rotterdamer Meldungen verschiedener Blätter erzählen Holländer, die von der Grenze kamen, von einer heftigen Schlacht bei Ypern. Alle verfügbaren deutschen Kräfte seien nach dem Schlachtfeld beordert. In Gent seien zahlreiche Verwundete eingetroffen.

Berlin, 20. Okt. Das „Berl. Tagbl." meldet aus Stockholm: Nach holländischen Meldungen haben die Deutschen die Vorstöße der Verbündeten bei Arras und Roye erfolgreich abgewiesen. Zugleich schreitet der deutsche Vormarsch bei Dixmuiden, trotz der Mitwirkung der britischen Schiffsgeschütze von der Seeseite her, unaufhaltsam fort.

* Berlin, 21. Okt. Das „Berliner Tageblatt" hört aus Stockholm: Nach holländischen Meldungen haben die Deutschen die Vorstöße der Alliierten bei Arras und Roye erfolgreich abgewiesen, desgleichen setzen die Deutschen ihren Vormarsch bei Dixmuyden unaufhaltsam fort, trotz der Mitwirkung der britischen Schiffsgeschütze, die von der Seeseite eingreifen.

O Berlin, 21. Okt. Aus Genf berichtet das „Berl. Tagbl.": Aus Marseille wird gemeldet, daß dort gestern 18 englische Kreuzer mit britischen Truppen landeten. Man schätzt ihre Zahl auf 30 000 Mann. Ferner wird aus London gemeldet, daß 1000 Streckenarbeiter mobilisiert und nach Frankreich geschickt wurden, um die zerstörten Eisenbahnlinien wieder herzustellen.

O Berlin, 21. Okt. Die Kopenhagener „Berlinske Tidende" führt aus, daß die englischen Truppen unzulänglich ausgebildete Rekruten seien, während Deutschland immer neue Massen ausgebildeter Mannschaften ins Feld führe. Darin liege Deutschlands enormer Vorteil.

WTB. Amsterdam, 21. Okt. „Nieuwe van den Dags" meldet aus Sas van Gent: In Blankenberghe befanden sich 3000 belgische Soldaten und 2000 Mann Bürgerwehr. Als die Deutschen eintrafen, wurden sie völlig überrascht, bevor sie flüchten konnten.

WTB. Amsterdam, 21. Okt. Nach einer Meldung des „Telegraaf" aus Bergen op Zoop nimmt die Rückkehr der Belgier riesigen Umfang an. Gestern reisten über 8000 Flüchtlinge ab und die ersten vier Züge heute früh nahmen 3000 weitere mit.

WTB. Amsterdam, 22. Okt. Der „Telegraph" meldet aus Sluis: Letzte Woche besetzten 40000 Deutsche die Stadt Roulers in Westflandern und wurden darauf zur Verstärkung nach Nieuport und Dixmuiden gesandt. Sie ließen nur 100 Mann zurück. Am Morgen kamen von Ypern 200 französische Dragoner, die nach langwierigem Gefecht die Deutschen aus Roulers vertrieben. Abends kamen von Ypern einige Tausend Franzosen und besetzten die Stadt, stellten Kanonen in den benachbarten Gehöften auf, errichteten Barrikaden in den Straßen und auf dem Markt und stellten Maschinengewehre in Türen, in Eckhäusern und hinter den landesüblichen großen Briefkästen auf. Am Montag früh kamen deutsche Truppen von Brügge und Gent und stellten Kanonen in Hoogleden, Ardoye und Ysegheet auf. Sie hatten gute Stellungen, besonders in Hoogleden, da das Dorf auf einem Hügel 80 Meter höher als die 5 Km. entfernte Stadt liegt. Bald fanden Vorpostengefechte am Kanal statt; die Franzosen eröffneten das Artilleriefeuer und die Deutschen bezogen die Stadt. Deutsche Infanterie rückte vor und nahm Deckung bei den Wagen der Rangierstationen Beveren und Roulers. Die Franzosen schossen die Wagen über den Haufen, aber es gelang den Deutschen, in die Stadt einzurücken. Ein heftiger Straßenkampf entstand. Die Franzosen mußten zurückweichen, aber in guter Ordnung mit allen Kanonen. Sie gingen nur bis Ostniewkerke, 5 Km. von der Stadt. Die Deutschen besetzten Roulers und brannten eine ganze Straßenreihe nieder, um eine Feuerlinie für ihre Artillerie zu erhalten. Am Dienstag früh wurde der Kampf erneuert. Die Engländer kamen den Franzosen zu Hilfe. Den ganzen Tag über wurde heftig gekämpft.

O Berlin, 22. Okt. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Rotterdam: In Holländisch-Flandern war auch in der vergangenen Nacht und am Donnerstag schwerer Kanonendonner aus südlicher und südwestlicher Richtung zu vernehmen. Flüchtlinge melden, daß die Engländer das Seebad Westende bombardierten. In der weiteren Umgegend klirrten Donnerstag früh infolge des Geschützdonners die Fenster.

Berlin, 22. Okt. Das „Berl. Tagbl." berichtet aus Rotterdam: Dem „Telegraaf" wird gemeldet, daß das Gefechtsterrain bei Nieuport viele Schwierigkeiten biete. Es wird von dem Fluß Yser und von vielen kleinen Kanälen durchzogen. Der Regen hat das Polderland sehr sumpfig gemacht. Der Zugang zu der Stadt ist wegen des Hafens und der Kanalarme, die durch 6 Schleusen mit dem Hafen verbunden sind, schwierig. Belgische Truppen sind an diesem Kampf beteiligt. In Ostende haben die Deutschen Kanonen aufgestellt. Von dort fährt noch die Straßenbahn nach der niederländischen Grenze. Aller Verkehr mit der Straßenbahn und der Eisenbahn zwischen Zeeland und Belgien ist aufgehoben. In Sas van Gent wird fortwährend Kanonendonner gehört. Auch in der Gegend zwischen Brügge und Gent scheinen kleinere Gefechte im Gange zu sein.

WTB. Amsterdam, 23. Okt. Nach einer Meldung des „Telegraaf" findet zwischen Ostende und Nieuport ein heftiges Geschützgefecht statt. Die Deutschen feuern aus Mariakerke und Mittelkerke, die Franzosen aus Nieuport und die Engländer von der Seeseite her über die Dünen. Die Flieger der Deutschen klären die feindlichen Stellungen auf.

WTB. Paris, 23. Okt. Amtlich. wird gemeldet: Auf unserem linken Flügel setzten beträchtliche deutsche Kräfte die heftigen Angriffe fort, namentlich um Dixmuiden, Warneton, Armentières und La Bassée. Die Stellungen der Verbündeten wurden behauptet. Auf der übrigen Front unternahm der Feind nur Teilangriffe, die alle zurückgeworfen wurden, namentlich bei Fricourt, östlich Albert, auf dem Plateau westlich Graonne, im Gebiet von Soudin, in den Argonnen, am Four de Paris, südwestlich Varennes und im Gebiet von Malancourt und in Veuvre bei Champlon, südwestlich von St. Mihiel und im Walde von Ailly. Wir sind leicht vorgerückt in den Argonnen und im Süden von Varennes gegen den Wald von Mortmare

* Berlin, 23. Okt. Nach einer Turiner Meldung der „Nationalzeitung" schreibt der Militärkritiker der Stampa: Es steht nun fest, daß die Engländer und Franzosen ihre Absicht der Umgehung des rechten deutschen Flügels nicht mehr durchführen können und daß dagegen die Deutschen ihre Absicht, die Verbindungslinien ihres Heeres über Belgien zu sichern erreicht haben. Für den Ausgang der großen Schlacht in Nordfrankreich ist die Erreichung dieses Zieles durch die Deutschen von eminenter Bedeutung, indem sie Belgien ganz in ihrer Macht haben, und mit der Ausdehnung der Schlachtfront von der Oise bis an die Nordsee haben die Deutschen ihre sämtlichen Etappenlinien gesichert und somit eine viel bessere Lage, als sie diejenige der Verbündeten es ist, geschaffen.
Daraus ergibt sich der Schluß, daß die Deutschen ihre Truppenverschiebungen von einem Punkt zum anderen der großen Schlachtfront viel leichter und sicherer bewerkstelligen können, als es für die Franzosen der Fall ist.

WTB. Berlin, 24. Okt. (Nicht amtlich). Der „Bund" schreibt: Auf der ganzen Linie von Nieuport bis La Bassée ging das deutsche Heer zur Offensive über. Das läßt den Schluß zu, daß die deutsche Armee den Aufmarsch vollendet hat und sich stark genug zu einem Kampfe mit offensivem Ziele führt. Die Einnahme von Lille war der erste, das Mißglücken der englisch-französischen Offensive der zweite Trumpf im Spiele der Deutschen. Es frägt sich heute mehr denn je, ob die Verbündeten im Raume von Dünkirchen noch kräftige Reserven stehen haben. — Der „Bund" zitiert überdies unter der Ueberschrift: Die Blutrolle der französischen Generäle die „Perseveranza", die die Mitteilung bringt, daß bisher wenigstens 21 französische Generäle gefallen seien. Auch die Engländer hätten laut „Daily Mail" mehrere Armeekorpskommandeure verloren.

)(Berlin, 24. Okt. Dem „Berl. Tagbl." wird aus Rotterdam gemeldet: Dem Nieuwen Rotterdamschen Courant wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß die Zahl der Internierten, die durch Terneuzen geführt wurden, bis zum 21. Oktober 32 505 betrug, darunter waren 360 Offiziere. Außerdem seien etwa 10 000 Mann an der Grenze von Brabant interniert und heute seien weitere größere Truppentransporte durch Terneuzen geführt worden, sodaß man die Zahl der Internierten annähernd auf 50000 schätzen kann.

WTB. Berlin, 22. Okt. Einzelheiten über die Befestigungen Belforts finden sich in italienischen Blättern. Danach sind außer den eigentlichen Forts alle umliegenden Dörfer in kleine Festungen verwandelt. Außerdem seien Kanäle angelegt worden, durch die die ohnehin unwegsame Gegend in wenigen Minuten überschwemmt werden kann.

•

Eine Niederlage der Franzosen im Oberelsaß.

Der „Köln. Ztg." wird aus Zürich vom 20. Okt. gemeldet: Das Gefecht bei Sept im Sundgau am 13. Oktober war, wie nachträglich aus Berichten von der elsässischen Grenze bekannt wird, eine Niederlage für die Franzosen. Ihre Verluste werden auf über 1000 Tote und Verwundete geschätzt. Außerdem büßten sie viele Geschütze und Kriegsmaterial ein. Die Vernichtungsarbeit wurde fast ausschließlich von der deutschen schweren Artillerie besorgt. So wurde eine Abteilung von mehreren hundert Franzosen, die unter dem Schutze eines Wäldchens vorzugehen suchte, fast vollständig aufgerieben. Der deutsche Fesselballon hatte die Abteilung beobachtet. Drei Stellungen nahmen sie dann gleichzeitig unter Feuer. Die Franzosen hatten von Belfort schwere Artillerie bezogen, doch reichten die Geschütze vielfach nicht so weit wie die deutschen. Am frühen Morgen kam eine deutsche Infanterieabteilung in das Feuer französischer Artillerie, ohne jedoch viele Verluste zu erleiden. Als dann die deutschen Haubitzen ihr Feuer begannen, mußten die Franzosen Stellung um Stellung aufgeben und als am Abend Infanterie gegen die Höhen vorging, zogen sich die Franzosen fluchtartig zurück. Am letzten Mittwoch morgen war das elsässische Gebiet längs der schweizerischen Grenze von Franzosen geräumt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Wien, 17. Okt. Amtlich wird verlautbart unter dem 17. Okt. mittags: Sowohl die in der Linie Stary-Sambor-Medyka und am San entbrannte Schlacht, als auch unsere Operationen gegen den Dnjesterfluß nehmen einen guten Verlauf. Nördlich Wyrzkow wurden die Russen abermals angegriffen und geworfen.
Bei Synowucko passierten unsere Truppen den Stryi-Fluß, gewannen die Höhen nördlich des Ortes und nahmen die Verfolgung des Feindes auf. Ebenso gelangten die Höhen nördlich Podbuz südöstlich von Stary-Sandor nach hartnäckigen Kämpfen in unseren Besitz. Auch nördlich des Strwiaz-Flusses schreitet unser Angriff vorwärts.
Nördlich von Przemysl begannen wir bereits auf dem östlichen San-Ufer Fuß zu fassen. Die Zahl der während unserer jetzigen Offensive gemachten Gefangenen läßt sich natürlich noch nicht annähernd übersehen.
Nach den bisherigen Meldungen sind es schon über 15000 Gefangene.
Gezeichnet: Hoefer, Generalmajor.

* * *

WTB. Wien, 19. Okt. Amtlich wurde unter dem 18. mittags verlautbart:
Unsere Angriffe in der Schlacht beiderseits des Strwiaz-Flusses wurden gestern fortgesetzt und wir gelangten stellenweise bereits nahe an die feindlichen Linien heran. An einzelnen Punkten arbeiteten sich unsere Truppen wie im Befestigungskriege mit Laufgräben vorwärts. In der vergangenen Nacht wurden mehrere Angriffe der Russen blutig zurückgewiesen. Auch heute ist die Schlacht auf der ganzen Linie im Gange. Unsere schwere Artillerie hat eingegriffen. Die Verfolgung des nördlich Wyszkow geworfenen Feindes wird fortgesetzt.
Teile unserer über die Karpathen vorgerückten Kräfte sind bis Lubience auf die Höhen nördlich Orow und den Raum von Uroz vorgedrungen.
Die Verluste der Russen bei ihren Angriffen auf Przemysl werden auf 40 000 Tote und Verwundete geschätzt

WTB. Wien, 20. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 19. Oktober mittags: In der Schlacht östlich von Chyrow und Przemysl brachte uns der gestrige Tag neuerdings große Erfolge. Besonders erbittert waren die Kämpfe bei Mizyniec. Die Höhe von Magiara, die bisher in den Händen des Feindes war und unserem Vorgehen bedeutende Schwierigkeiten gemacht hatte, wurde nach artilleristischen Vorbereitungen nachmittags von unseren Truppen genommen. Nördlich von Mizyniec kam unser Angriff bis auf Sturmdistanz an den Gegner östlich von Przemysl bis an die Höhen von Medykan heran. Am südlichen Schlachtflügel wurden die namentlich gegen die Höhen westlich von Stary-Sambor gerichteten, auch nachts fortgesetzten Angriffe der Russen abgeschlagen. Im Stryi-Swicaertal sind unsere Truppen kämpfend im weiteren Vordringen begriffen. Auch im Sangebiet wurde gestern an mehreren Punkten gekämpft. Ein nach Einbruch der Dunkelheit eingesetzter Angriff auf unsere bei Jaroslawu auf das Ufer des Flusses überschifften Kräfte scheiterte vollständig.

* * *

In Russisch-Polen schlugen vereinigte deutsche und österreichisch-ungarische Kavallerie einen großen feindlichen Kavalleriekörper, der westlich von Warschau vorzudringen suchte, über Sochatchem zurück.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
v. Hoefer, Generalmajor.

* * *

WTB. Wien, 21. Okt. (Nicht amtlich.) Zu den letzten Ereignissen auf dem galizischen Kriegsschauplatz schreibt der militärische Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tageblattes": Das Oberkommando wollte Przemysl mit allen Mitteln nehmen, damit möglichst viel Kräfte für den nördlichen Kriegsschauplatz bei Warschau frei werden. Aber der Sieger von Kirkekilisse, General Dimitriew, erlitt bei Przemysl eine furchtbare Niederlage, deren Folgen sich in dem rastlosen Vorwärtsdringen der Oesterreicher bemerkbar machen. Nach der Einnahme von Mizyniec, des Mittelpunktes der feindlichen Stellungen, werden die Russen überall auch nördlich der Karpathen aus einer Feldbefestigung nach der anderen geworfen. Jetzt hat sich eine zusammenhängende äußerst erbitterte Hauptschlacht auf einer 150 Kilometer breiten Front entwickelt, die alle russischen Kräfte in Galizien festhält.

Budapest, 21. Okt. Nach neuerlichen erbitterten Kämpfen bei Körösmezö ist es heute gelungen, die letzten Reste der in Oberungarn eingebrochenen russischen Truppen über den Tartarpaß hinaus zu verjagen. Die Russen, die auch heute bedeutende Verluste erlitten, flüchteten gegen Galizien, von unseren Truppen verfolgt. Vor der Flucht steckten die Russen den Bahnhof Körösmezö und andere Gebäude in Brand.

WTB. Wien, 22. Okt. (Nicht amtlich.) Der Kriegskorrespondent der „Neuen Freien Presse" meldet:

Die Kämpfe bei Przemysl und Hermanowice dauern mit ungehinderter Heftigkeit fort. Die Russen scheinen von Lemberg Verstärkungen bekommen zu haben. Sie haben verzweifelte, aber vergebliche Versuche gemacht, sich der Höhe Magiera, die ihnen am 17. Okt. entrissen worden war, wieder zu bemächtigen. In der vergangenen Nacht und heute um 6 und 8 Uhr morgens griffen unsere Artillerietruppen ein. Auch die schweren Geschütze der südöstlichen Zwischenbatterien feuerten heftig. Die Bozener Landesschützen stürmten mit einer Bravour ohnegleichen und leisteten allein die Aufgabe, die drei Regimentern zugeteilt war. Man sieht dem Ende der Kämpfe zuversichtlich entgegen.

WTB. Wien, 22. Okt. Amtlich wird verlautbart am 21. mittags: In den schweren und hartnäckigen Angriffen auf die verstärkten Stellungen des Feindes von Felsczyn bis an die Chaussee östlich von Medyca gewannen wir an mehreren Stellen Terrain, während die russischen Gegenangriffe nirgends durchzudringen vermochten. In der vergangenen Nacht erstürmten unsere Truppen die Höhe nördlich von Mizyniec. Südlich von Magiera gelang es ihnen schon gestern, sich von den eroberten Ortschaften gegen die Höhen vorzuarbeiten. Am südlichen Flügel wird der Kampf hauptsächlich von der Artillerie geführt. Durch weitgehende Anwendung der modernen Feldbefestigung gewinnt die Schlacht größtenteils den Charakter eines modernen Festungskrieges. In den Karpathen wurden gestern der Jablonica-Paß, der letzte noch von den russischen Abteilungen besetzt gewesene Uebergang, von uns genommen. Auf ungarischem Boden ist kein Feind mehr. Unsere Vorrückung in der Bukowina erreichte den großen Sereth.

*

WTB. Wien, 22. Okt. Amtlich wird gemeldet vom 22. Okt. mittags: In der Schlacht bei der Strwiaz gelang es uns nun auch im Raum südlich dieses Flusses, den Angriff vorwärts zu tragen auf die beherrschende trigonometrische Höhe 668. Südöstlich Stary-Sambor wurden zwei hintereinander liegende Verteidigungsstellungen des Feindes genommen. Nordwestlich des genannten Ortes gelangte unsere Gefechtslinie nahe an die Chaussee nach Starasol heran. Nach den bisherigen Meldungen wurden in den letzten Kämpfen 3400 Russen, darunter 25 Offiziere, gefangen genommen und 15 Maschinengewehre erbeutet. In Czernowitz sind unsere Vortruppen eingerückt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
v. Höfer, Generalmajor.

*

WTB. Budapest, 22. Okt. Nach Blättermeldungen sind die österreichisch-ungarischen Truppen, nachdem sie die Russen aus Sereth vertrieben hatten, gegen Czernowitz vorgedrungen. Die Russen haben Czernowitz verlassen und sind in nordwestlicher Richtung abgezogen.

WTB. Wien, 23. Okt. (Nicht amtlich.) Die Blätter berichten aus Czernowitz: Unsere Truppen wurden von der Bevölkerung mit ungeheurem Jubel empfangen. Die Bewohner eilten den Truppen in freudiger Bewegung entgegen. Die Soldaten wurden im Triumph in die beflaggte Stadt geleitet. Der Abzug der Russen erfolgte so rasch, daß in der Stadt kein erheblicher Schaden angerichtet wurde.

*

WTB. Wien, 24. Okt. (Amtlich wird verlautbart vom 23. Oktober mittags: Während gestern in der Schlacht südlich von Przemysl hauptsächlich unsere gegen feindliche Stützpunkte eingesetzte Artillerie das Wort hatte, entwickelten sich heftige Kämpfe am unteren San, wo wir den Gegner an mehreren Punkten auf das westliche Ufer übergehen ließen, um ihn angreifen und schlagen zu können. Die übergegangenen russischen Truppen sind bereits überall bis an den Fluß gepreßt. Bei Zarzecye machten wir über tausend Gefangene.

Teile unseres Heeres erschienen überraschend vor Iwangorod, schlugen zwei feindliche Divisionen, nahmen 3600 Russen gefangen und erbeuteten eine Fahne und 15 Maschinengewehre. Bei der Rückkehr von einer erfolgreichen Aktion in der Sawe stieß unser Flußmoniteur „Tames" auf eine feindliche Mine und sank. Von der Bemannung werden 33 Personen vermißt, die übrigen wurden gerettet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Generalmajor.

Der Seekrieg.

WTB. Zürich, 17. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Neue Züricher Zeitung" bespricht in ihrem heutigen Leitartikel Englands Aussichten für eine Niederzwingung der deutschen Flotte in sehr pessimistischem Sinne. Ausgezeichnete geographische Bedingungen für das Nordseegeschwader, die fast undenkbare Erzwingung eines Eingangs in die Ostsee und die Furcht vor der unheimlichen Tätigkeit der Tauch- und Torpedoboote machen es den englischen Admiralen unmöglich, die deutsche Flotte zum Kampf zu zwingen. Eine Ausschiffung von Landungstruppen an der deutschen Nordseeküste, die bei der geringen Wassertiefe ausgebootet werden müßten, erscheint ebenso undurchführbar wie eine Besetzung von Amsterdam. Mithin sind die Aussichten für England sehr gering. Dazu kommt noch die Ueberlegenheit der deutschen Mantelringgeschütze, die 220 Schüsse abgeben können, während die englischen Drahtrohrgeschütze bereits nach 60 Schüssen Ausbrennungen erleiden und somit ihren Wert infolge eingebüßter Treffsicherheit verlieren. Der englischen Industrie war die Herstellung der Mantelringgeschütze nicht möglich, weil sie außer stande war, genügend große Stahlblöcke in der erforderlichen Güte herzustellen. Also auch hierin zeigt sich Deutschlands unbedingte Ueberlegenheit, wodurch die an sich ungleiche Partie ebenfalls zu seinen Gunsten beeinflußt wird.

* * *

WTB. Berlin, 17. Okt. Aus London wird amtlich unter dem 16. Oktober gemeldet:

Am 15. Oktober nachmittags wurde der englische Kreuzer „Hawke" in der nördlichen Nordsee durch einen Torpedoschuß eines Unterseebootes

zum Sinken gebracht.

Ein Offizier und 49 Mann wurden gerettet und in Aberdeen gelandet. Etwa 350 Mann werden vermißt. Zu gleicher Zeit wurde der Kreuzer „Theseus" angegriffen, aber ohne Erfolg.

Wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, liegt eine Bestätigung der Nachricht bis jetzt nicht vor.

* * *

WTB. Berlin, 20. Okt. (Amtlich.) Das englische Unterseeboot „E 3" ist am 18. Oktober nachmittags in der deutschen Bucht der Nordsee vernichtet worden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs:
gez. Behncke.

* * *

WTB. Berlin, 20. Okt. Wie wir vernehmen, sind bei dem Untergang des englischen Unterseebootes deutscherseits keine Verluste zu beklagen.

WTB. Haag, 19. Okt. Die englische Gesandtschaft teilt folgenden Bericht der Admiralität mit: Gestern mittag war der geschützte Kreuzer „Undaunted" gemeinsam mit den Torpedozerstörern „Lance", „Lennox", „Legion" und „Loyal" im Gefecht mit vier deutschen Zerstörern, die zum Sinken gebracht wurden.

WTB. Amsterdam, 19. Okt. Die Blätter melden aus Sigmuiden vom 18. d. M.: Der gestern abend angekommene Personendampfer „Eemsroom" und der nachts angekommene Fischdampfer „Nelly Gesinak" waren Zeugen des gestrigen Seekampfes. Sie melden, sie hätten ein deutsches Torpedoboot sinken und einige flüchten sehen.

* * *

WTB. Christiania, 21. Okt. Aus Stavanger wird gemeldet: Der englische Dampfer „Glitre" der Salve-See-Leith-Line ist, zwölf Meilen von der norwegischen Küste, von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gebohrt worden. Die Mannschaft ist gerettet.

* * *

WTB. London, 22. Okt. „Lloyd Agenc" in Colombo telegraphiert an die Admiralität, daß die britischen Dampfer „Chilka", Troilus", „Benmohr", „Clan Grand" und der für Tasmanien bestimmte Bagger „Pourabbel" von dem Kreuzer „Emden" versenkt und der Dampfer „Exford" gekapert worden sei.

WTB. London, 23. Okt. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Las Palmas: Der deutsche Dampfer „Crefeld" ist in Teneriffa eingelaufen mit den Mannschaften von dreizehn britischen Dampfern an Bord, die der kleine Kreuzer „Karlsruhe" in der Atlantic versenkt hat. Die Gesamttonnage der versenkten Dampfer beläuft sich auf 60 000 Tonnen.

Rotterdam, 23. Okt. Der deutsche Kreuzer „Emden" hat außer den genannten Schiffen noch den neuen Dampfer „Siegbert" versenkt.

WTB. Berlin, 24. Okt. Der „Berl. Lokalanzeiger" meldet aus Rotterdam: Einer Depesche aus Colombo zufolge hat der Kreuzer „Emden" der englischen Kauffahrtei-Schiffahrt bisher einen Gesamtschaden von mehr als 40 Millionen Mark zugefügt. Englische Blätter bezeichnen das Schiff als den „Dewet" des Meeres.

* * *

WTB. London, 22. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel vom 19. ds. Mts.: Auf die britischen Vorstellungen über die fortgesetzte Anwesenheit deutscher Mannschaften auf türkischen Kriegsschiffen antwortete die Pforte endgültig, daß dies eine innere Angelegenheit der Türkei sei.

* * *

Berlin, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio nach amtlichen japanischen Bekanntmachungen: Der Kreuzer „Takatschio" ist am 17. Oktober in der Kiautschou-Bucht gesunken. Von der 264 Mann betragenden Besatzung sollen 1 Offizier und 9 Mann gerettet sein.

() London, 21. Okt. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio von gestern: Das Marineministerium gibt bekannt, daß die Marschallinseln, die Marianen- und Karolineninseln aus militärischen Gründen besetzt worden sind.

WTB. Frankfurt a. M., 24. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Frankf. Ztg." wird aus Rotterdam gemeldet: Die Festung Tsingtau ist von 2 japanischen Kriegsschiffen und dem englischen Linienschiff „Triumph" bis heute ohne Erfolg beschossen worden. Am 14. Oktober wurde dabei das Oberdeck des „Triumph" durch einen schweren Haubitzentreffer durchschlagen. Das deutsche Kanonenboot „Jaguar" ist leicht beschädigt.

Sonstige wichtige Nachrichten.

() Mailand, 17. Okt. „Corriere della Sera" schildert einen verhängnisvollen Irrtum der Garibaldianer bei Craonne. Dort näherten sich einem Garibaldianerbataillon im Dunkeln Gestalten in Mänteln, die beschossen wurden. Es entspann sich ein wütender Kampf, in dem 800 Mann des Bataillons von vermeintlichen Preußen — es waren jedoch Turkos — mit dem Bajonett angegriffen und bis auf 200 Mann aufgerieben wurden. Die Folge des Irrtums war, wie aus der Meldung des Berichterstatters herauszulesen ist, daß die Garibaldianer einen anderen Wirkungskreis suchen müssen. Sie gehen nach Montenegro. Begreiflicherweise ist der Mißerfolg der Rothemden der allgemeine Gesprächsstoff in Italien.

WTB. Wien, 17. Okt. (Nicht amtlich). Die „Neue Freie Presse" meldet aus Bukarest: Die Blätter berichten von einem schweren Mißbrauch des Roten Kreuzes durch die Russen. Vor ungefähr zehn Tagen passierte ein russischer Lazarettzug aus Bessarabien, der die russisch-rumänischen Grenzstationen umging, über Jassy nach der serbischen Grenze. Den rumänischen Grenzbeamten fiel die überaus große Zahl des Sanitätspersonals auf. Nun traf dieser Tage ein Telegramm aus Orsowo ein, das über diese russischen Expeditionen der Barmherzigkeit eine überraschende Aufklärung brachte. In dem Telegramm heißt es, daß das Sanitätspersonal aus russischen Sapeurs bestand, die nach Ablegung des Roten Kreuzes, unter dessen Schutz sie Rumänien passierten, zwischen Turonu-Severin und Kladowa und Orsowa Minen legten.

WTB. Konstantinopel, 19. Okt. (Nicht amtlich.) Von glaubwürdiger Seite haben die Blätter erfahren, daß die Muselmanen des Somalilandes sich erhoben und die Stadt Berbera, den Hauptort der Kolonie, unter dem Oberbefehl von zwei Scheiks angegriffen haben. Sämtliche englischen Offiziere der Garnison wurden gefangen gesetzt. Die Stadt ist von den Muselmanen besetzt.

(Berbera ist seit 1864 in englischem Besitz. 1871 ist der Hafen von der ägyptischen Regierung als Freihafen erklärt worden.)

WTB. Konstantinopel, 19. Okt. Dieselben Blätter berichten, daß ein deutscher Kreuzer die im Bau befindliche Eisenbahnlinie Dschibuti nach Adis-Abeba, die von den Franzosen gebaut wird, bombardiert habe. Die Strecke sei zerstört worden, wobei auch die Niederlassungen der französischen Kolonie Schaden gelitten haben.

WTB. Konstantinopel, 19. Okt. Die Blätter geben ferner eine dem halbamtlichen afghanischen Organ „Saradjul Iahbar" entnommene Meldung wieder, nach der infolge der Verhaftung des muselmanisch-indischen Offiziers Mehmed Hafiz, des Bruders der Fürstin von Bhopal, einer der bedeutendsten muselmanischen Fürstinnen Indiens, sich die Stämme, deren Chef Mehmed Hafiz ist, erhoben haben. Der englische Generalgouverneur versprach, dem Gefangenen die Freiheit wiederzugeben. Die aufständischen Stämme von Djibbour treiben die Inder zur Erhebung gegen England.

WTB. Konstantinopel, 19. Okt. Hier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten zufolge hat die Regierung, die ihren Einfluß in Aserbeidschan schwinden sah, einen Polizeidirektor in Taebris ernannt. Sie läßt russische Polizisten aus dem Kaukasus kommen und versucht, eine eigene Polizei zu bilden, die das Tun und Treiben der persischen Liberalen überwacht und die Briefe der Kaufleute einer Revision unterzieht. Es geht das Gerücht, daß die Russen neue Truppen nach Aserbeidschan kommen lassen. Ihre Vorkehrungen werden jedoch zweifellos ohne Erfolg bleiben, da die persische Regierung entschlossen sei, Aserbeidschan völlig von dem russischen Einfluß zu befreien, wozu von ihrer Seite aus bereits alle zweckentsprechenden Maßnahmen getroffen worden sein sollen. Der Erbprinz, der zum Generalgouverneur der Provinz ernannt wurde, wird demnächst in Taebris erwartet. Sein Gehilfe ist bereits dort eingetroffen.

* Konstantinopel, 19. Okt. „Taswirieffkier" meldet in seiner letzten Nummer, daß die Bewegung in Marokko immer mehr und mehr um sich greife. Die Scheiks der Kabyle haben verkündet, daß ein neuer Roghi erstanden ist und fordern das Volk auf, gegen die Franzosen zu kämpfen.

Rom, 20. Okt. Dem „Berl. Lokalanzeiger" wird aus Konstantinopel berichtet: Aus Kairo wird gemeldet, daß die Engländer Versuche unternommen haben, die ägyptischen Truppen zu entwaffnen. Die Eingeborenen widersetzten sich. Es kam zu einem regelrechten Gefecht, bei dem beiderseits 150 Mann fielen. Auch in Alexandria haben sich ähnliche Kämpfe abgespielt. Die Engländer entschlossen sich, den Truppen vorerst die Waffen zu lassen. Unter den indischen Soldaten greift der Mißmut um sich. An einem einzigen Tage wurden 30 Mann gehängt. Auch die Pest macht in Indien große Fortschritte. Täglich sterben 25 Mann.

WTB. Konstantinopel, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Heute nacht hier eingetroffene Telegramme aus Wan melden neue Kämpfe zwischen Türken und Russen in der Nähe von Targhevan. Die Russen ergriffen die Flucht, nachdem sie geschlagen. In Urmia herrscht Panik; infolge der Verhaftung des Chefs des Kurdenstammes Zerza hat sich die Erbitterung gegen die Russen noch gesteigert.

Nach dem „Tanin" wurde die Erhebung des Kurdenstammes Kardar gegen die Russen dadurch veranlaßt, daß die Russen das Dorf Goui durch Artilleriefeuer zerstörten und eine große Anzahl der Einwohner niedermachten.

WTB. Berlin, 20. Okt. Die „B. Z." meldet aus Kopenhagen: Nach Petersburger Meldungen empfahl dem „Rjetsch" zufolge König Carol von Rumänien kurz vor seinem Ableben seinem Nachfolger, die Neutralität zu wahren. Seine letzten Worte waren: Schone das Vaterland, vergieße kein Blut. König Ferdinand soll dem Ministerpräsidenten Bratianu kategorisch wörtlich erklärt haben: Ich werde nicht vom Vermächtnis meines Vorgängers abweichen.

WTB. Berlin, 22. Okt. Aus verschiedenen Mitteilungen geht hervor, daß London z. Zt. stark befestigt wird.

WTB. Berlin, 21. Okt. Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihen haben heute den Betrag von 3 Milliarden überschritten.

WTB. Mailand, 18. Okt. (Nicht amtlich). Die „Gazette" empfing ein offiziöses Telegramm über Bordeaux, daß England die bewaffnete Hilfe Portugals für den jetzigen Krieg verlangte. Die portugiesische Regierung habe beigepflichtet, und das Parlament berufen, das ohne weiteres zustimmen würde. Ueberall herrscht großer Enthusiasmus darüber.

WTB. London, 23. Okt. (Nicht amtlich.) „Daily Chronicle" meldet, das kürzlich umlaufende Gerücht von einer Einmischung Portugals in den europäischen Krieg sei unbegründet. (??)

() Mailand, 20. Okt. Der „Corriere della Sera" meldet aus London: Nach amtlichen Berichten beträgt der Verlust des englischen Heeres während der Kämpfe an der Aisne vom 12. September bis 18. Oktober an Toten, Verwundeten und Vermißten 651 Offiziere und 12 980 Soldaten.

WTB. London, 21. Okt. (Nicht amtlich.) Unter den englischen Gefallenen befindet sich auch Generalmajor Herbert Hamilton.

* Rotterdam, 22. Okt. Wie der „Haagsche Courant" aus London berichtet, beginnen die in London sich aufhaltenden chinesischen Staatsangehörigen das britische Staatsgebiet zu verlassen. Der in voriger Woche von Liverpool ausgelaufene amerikanische Dampfer „Baltimore" hatte 180 Chinesen im wehrpflichtigen Alter an Bord, die über Amerika die Rückreise in ihre Heimat antreten. Das chinesische Generalkonsulat in London sei Tag für Tag von chinesischen Männern umlagert, die nach China zurückkehren.

WTB. Berlin, 23. Okt. Der „Berl. Lokalanz. meldet aus Rotterdam: Der Kriegskorrespondent des „Nieuwen Rotterdamschen Courant" schreibt, daß die Beute von Tannenberg so gewaltig gewesen sei, daß die Deutschen 1620 Güterwagen brauchten, um die Beute fortzuschaffen.

* Berlin, 24. Okt. Der Brüsseler Korrespondent der „Neuen Freien Presse" sagt: König Albert von Belgien habe einen Separatfrieden angestrebt, sei aber von England daran gehindert worden.

Druck und Verlag der „Badischen Landeszeitung", G. m. b. H. in Karlsruhe. — Verantwortl. Redakteur: Karl Binder.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Festungsbereich Metz.

WTB. Metz, 23. Okt. Vor dem Zuzuge nach dem Festungsbereich Metz wird von militärischer zuständiger Stelle dringend gewarnt. Arbeitsgelegenheit ist nicht vorhanden. Alle unnötigen Besuche sollen unterbleiben. Ausländer bedürfen schriftlicher Genehmigung des Militärpolizeimeisters. Reichsdeutsche von außerhalb bedürfen eines Reisepasses oder Passierscheines der zuständigen Behörde ihres Wohnortes, bei mehr als dreitägigem Aufenthalt außerdem schriftlicher Erlaubnis des Militärpolizeimeisters.

Amerikaner über Deutschland.

() Berlin, 24. Okt. Eine mit der Post eingetroffene Nummer der „Newyork Evening Post" vom 5. d. M. enthält einen Leitartikel, in dem es heißt: Daß das deutsche Volk während der letzten zwei Monate ein wunderbares Schauspiel von Einigkeit, Hingebung und gehobenem Nationalgefühl gegeben hat, kann niemand mehr in Zweifel ziehen. Die Beweise dafür sind überwältigend. Einige der eindrucksvollsten stammen von Amerikanern, die sich während der Mobilmachung und der ersten Tage des Krieges in München, Frankfurt oder Berlin befanden. Auf diese ausländischen Beobachter an Ort und Stelle wirkte der Geist, der unter den Deutschen aller Klassen herrschte, noch mehr als die Präzision und Kraft der militärischen Vorbereitungen. Die Soldaten gingen begeistert zur Front, aber diejenigen, die zurückblieben, zeigten eine Hingebung und Bereitwilligkeit, wenn nötig, alles zu opfern, die selbst noch tiefer waren. Eine amerikanische Dame, die Zeugin des gemeinsamen Gefühls der ganzen Bevölkerung einer deutschen Stadt war und besonders die Seelenstärke der deutschen Frauen angesichts der ihnen bevorstehenden furchtbaren Verluste und Leiden beobachtete, kann heute nur noch mit Tränen in den Augen von diesem Schauspiel sprechen.

Die Perser gegen die Russen.

WTB. Konstantinopel, 24. Okt. Persischen Blättern wird entnommen, daß die persische Regierung zwei neue Gendarmerie-Regimenter gebildet hat, eines in Aserbeidschan. Dort wurden auch Unruhen, die von Parteigängern des entlassenen russischen Generalgouverneurs von Aserbeidschan auf Anstiften der Russen entstanden waren, rechtzeitig unterdrückt. Der russische Einfluß nimmt ständig ab.

Die deutschen Verluste in diesem Kriege.

gibt die „Leipz. Volksztg." auf Grund der im „Reichsanz.", dem amtlichen Organ der Reichsregierung veröffentlichten Verlustlisten Nr. 1 bis 50, in welchen die bis etwa Mitte September eingetretenen Verluste bekannt worden sind, wie folgt an:

An Toten:

2 385 Offiziere und im Offiziersrang Stehende,
34 146 Unteroffiziere und Mannschaften,

Sa.: 36 531 Tote.

An Verwundeten:

5 327 Offiziere und im Offiziersrang Stehende,
153 838 Unteroffiziere und Mannschaften,

Sa.: 159 165 Verwundete.

An Vermißten:

347 Offiziere und im Offiziersrang Stehende,
55 175 Unteroffiziere und Mannschaften,

Sa.: 55 522 Vermißte.

Zusammenstellung:

36 531 Tote,
159 165 Verwundete,
55 522 Vermißte.

Sa.: 251 218 Gesamtverlust.

Joffre an Kluck.

Nach bekannter Melodie.

General Kluck, Kluck, Kluck an meiner linken Seite,
I hab' di gar net gern, kann di nit leide.
Schützengräben bauend, feste um dich hauend,
Immer um dich schießend, Frankreich sehr verdrießend,
General Kluck, Kluck, Kluck an meiner linken Seite,
I hab' di gar nit gern, kann di nit leide.

General Kluck, Kluck, Kluck an meiner linken Flanken,
Du machst mir Tag und Nacht schwarze Gedanken.
Mein Herz macht zuck, zuck, zuck,
Seh ich nach Kluck, Kluck, Kluck.
General Kluck, Kluck, Kluck an meiner linken Flanken,
Du machst mir Tag und Nacht schwarze Gedanken

General Kluck, Kluck, Kluck, i möcht' di gern umfassen,
I möchte nimmer di aus Frankreich lassen!
Wenn i di nit krieg, gang i fort aus 'n Krieg,
Wenn i di nit hab', wird mir d' Welt a Grab.
General Kluck, Kluck, Kluck, i möcht' di gern umfassen,
I möchte nimmer di aus Frankreich lassen!

Gottlieb im „Tag".

Aus dem Großherzogtum.

Ξ Heidelberg, 23. Okt. Dieser Tage erschienen auf dem Depot des Roten Kreuzes in der Schiffgasse etwa ein halbes Dutzend Knaben und Mädchen mit zwei großen Körben voll Liebesgaben, feine Zigarren, Schokolade, Tabak, Zigaretten und Wollsachen, zum Teil mit hübschen Versen versehen. Es waren Schüler der Quarta des Gymnasiums, welche im Namen ihrer Klassengenossen das Ergebnis einer Sammlung, die ihr Klassenlehrer angeregt hatte, ablieferten. Man muß die strahlenden Gesichter der Jungens und Mädels gesehen haben, wie sie ihre Schätze auskramten. So lange es noch solche opferwillige Kinder gibt, dürfen wir wohl sagen: Lieb Vaterland magst ruhig sein!

✕ Durlach, 24. Okt. Heute, Samstag, den 24. Oktober kann das hiesige Trainbataillon Nr. 14 sein 50jähriges Bestehen begehen.

* Donaueschingen, 23. Okt. Von seiner Majestät dem Kaiser ist der Fürstin von Fürstenberg nachstehendes Telegramm zugegangen:

„Ich gratuliere herzlich zum Eisernen Kreuz, welches Karl (der Erbprinz) ehrlich verdient hat und ebenso zu den von Deinem braven Sohn eroberten Maschinengewehren. Du teilst dem Max bitte meine Freude hierüber mit, Gott helfe uns vorwärts in diesen ernsten Tagen. In alter Freundschaft

Wilhelm I. R."

+ Lörrach, 23. Okt. In dankbarem Gedächtnis an Großherzog Friedrich I. hat der Kreis Lörrach für seine Kreiseingesessenen am 9. September 1914 eine Kriegsversicherung eingerichtet. Mitglied kann jeder Kriegsteilnehmer des Kreises gegen Bezahlung einer einmaligen Prämie von 10 M sein. Die gesammelten Beträge nebst Zinsen und erheblichen Zuschüssen des Kreises werden unter die Familien der im Krieg Gefallenen gleichheitlich verteilt. Bis jetzt sind etwa 3000 Kriegsteilnehmer dieser segensreichen Einrichtung beigetreten und die zur Verfügung stehenden Gelder belaufen sich bereits über 40 000 M. Es ist zu hoffen, daß für jede Familie der Versicherten, die ihren Ernährer durch den Krieg verliert, etwa 200—300 M ausbezahlt werden können. Vielfach haben die Gemeinden selbst ihre Kriegsteilnehmer bei der Kreisversicherung des Kreises versichert, oder einen Teil der Beiträge für Bedürftige selbst übernommen. Auch eine Reihe von industriellen Unternehmungen hat ihre im Krieg befindlichen Arbeiter versichert. Es wäre zu wünschen, daß diese segensreiche Einrichtung auch bei anderen Kreisen Nachahmung finden würde.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 24. Oktober 1914.

= **Der Großherzog und die Großherzogin** sind gestern abend mit Vorzug 8.26 Uhr hier wieder eingetroffen. Zur Begrüßung war Oberstallmeister Graf v. Andlaw-Homburg und Vizeoberstallmeister Freiherr Göler von Ravensburg am Bahnhof anwesend. Die Großherzogin hatte den gestrigen Vormittag in Freiburg mit Lazarettbesuchen verbracht. — Vorgestern besuchte der Großherzog die Besatzung von Altkirch, die sich aus badischen und elsässischen Landwehrleuten zusammensetzt.

= **Unentgeltliche Rechtsauskunftstelle für Frauen.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Sprechstunden der unentgeltlichen Rechtsauskunftstelle für Frauen von jetzt an wieder in der Lindenschule, Kriegstraße 44, stattfinden (Dienstag 6—8, Freitag 6—7 Uhr).

= **Der neue Hauptbahnhof.** Gestern war ein Jahr verflossen seit Eröffnung des neuen Hauptbahnhofs. In der Nacht vom 22. zum 23. Oktober fuhr der letzte Zug in der Richtung Durlach aus dem alten Bahnhof, der erste Zug in den neuen Bahnhof kam aus der gleichen Richtung.

= **Vaterländisches Hoforchesterkonzert in der Festhalle.** Das auf kommenden Mittwoch anberaumte Konzert des Hoforchesters zum Besten des Roten Kreuzes und der Kriegsnotleidenden erregt als Veranstaltung ersten Ranges das weitgehendste Interesse der musikalischen Kreise. Bietet sich doch hier eine z. Zt. seltene Gelegenheit, neben einer Anzahl auserwählter Werke eine Sinfonie Beethovens zu hören. Mit der C-moll-Sinfonie, dem Haydnschen Werke und anderen Stücken tritt das Programm vielfach in Beziehung zu den Gefühlen, die uns Deutsche jetzt beseelen. Das Hoforchester wird sich in ansehnlicher Stärke zeigen; es verfügt allein über 40 Streicher. Eine öffentliche Hauptprobe findet diesmal nicht statt.

= **Es gibt ein Fortleben nach dem Tode.** Ueber dieses Thema wird der Vorsitzende des Fichte-Bundes, Herr Kessemeier-Hamburg, am Mittwoch den 28. Oktober, abends 8½ Uhr, im großen Saale der Eintracht, Karl-Friedrichstraße, einen wissenschaftlichen Vortrag halten. — Der Vorverkauf der Karten findet bei Geschwister Moos, Kaiserstraße 96, statt.

Der Miesmacher.

Unter diesem Titel lesen wir in der „Straßb. Post":

Sie kennen ihn doch auch. Irgendwo sind Sie sicherlich schon auf ihn gestoßen. Irgendwo und irgendwann und natürlich dann gerade, wenn Sie übervollen Herzens der Heldentaten unserer Tapferen gedachten. Dem Miesmacher genügt kein Erfolg, er sei noch so beispielslos. Stets entdeckt sein scharfes, untrügliches Auge sofort etwas, was noch fehlt. „Großartig, unsere Leute da bei Antwerpen! Keine vierzehn Tage und diese für uneinnehmbar gehaltene Festung war unser." „Ja, ganz nett", läßt sich der Miesmacher herbei, „ganz nett, aber — die Besatzung ist doch abgerückt. . . . Nun wirkt sie gar in Ostende in Gemeinschaft mit der englischen Flotte gegen unsere Truppen, habe doch gleich gesagt, daß solche Ueberraschungen kommen würden . . . Und wer weiß, wie es bei Verdun aussieht! Man hört nichts und sieht nichts . . ." Der Miesmacher ist davon überzeugt, daß es irgendwo schief geht. Oder wir sprechen von Hindenburgs Taten. Die Begeisterung erfaßt uns und löst uns die Zunge. Jeder denkt bei sich: Gott sei Dank, daß wir wieder solche Männer haben!, und jedem wirds warm vor Stolz, mit dazu zu gehören. Nur dem Miesmacher nicht. Der läßt sich in seiner Unbeirrbarkeit alsbald vernehmen: „Es geht zu langsam, viel zu langsam — und die Russen sind ja doch wieder hereingekommen." So ist er, dieser nie Zufriedene, dieser nie Erstaunte, nichts Bewundernde, der Nörgler. Bleiben einmal Nachrichten aus oder tritt einmal ein unvermeidlicher, ob auch vorübergehender Rückschlag ein, gleich ist er mit seinen Unkenrufen bei der Hand, eine Art Unglücksfieber hat ihn ergriffen und fast schadenfroh tönts von ihm: „Seht, ich habe es gleich gesagt, wir schaffen es nicht. Ich habe doch recht behalten!"

Wir wissen wohl, solche Leute sind bei uns nicht in der Mehrzahl. Aber es gibt ihrer welche, und wenn gesundes Empfinden der andern sie auch nicht recht aufkommen läßt, so darf doch vor ihnen gewarnt werden. Dem Zweifel halten viele Gemüter schlecht stand, zumal, wenn er sich in das Gewand des Besserunterrichtetseinwollens hüllt. Vergessen wir im Alltag die Größe dieser Zeit nicht! Unsere Truppen haben bisher ungeheure Waffentaten vollbracht, Waffentaten, vor denen die Leistungen der Heere früherer Jahrhunderte verblassen. Wir Daheimbleibenden wollen uns der Heldenbrüder im Feld würdig zeigen. Wenn die großen Siegesnachrichten nicht täglich in unser Haus schneien, so seien wir nicht ungerecht mit unseren Erwartungen gegenüber den Tapferen, die draußen in Wind und Wetter, unter dem Hagel der Geschosse, bei Blut und Tod unter ungeheuren Strapazen ihre vaterländische Pflicht erfüllen, die ihre ganze Person für die heilige Sache des Vaterlandes einsetzen. Wir hinter der Front haben die Aufgabe, unseren Offizieren und Mannschaften die Freudigkeit zu erhalten. Das ist ihr schönstes Gut, das sie immer wieder zu bewundernswerten Taten anfeuern wird. Wir liefern ihnen jetzt freudigen Sinnes Liebesgaben aller Art: die beste Liebesgabe aber ist für sie der Ausdruck der felsenfesten Zuversicht, die die in der Heimat Zurückbleibenden auf ihr Lebensopfer setzen, mit der sie auf ihren Siegeswillen und ihre Siegeskraft bauen.

Da auch bei uns leider kein Mangel ist an solchen Miesmachern, die mit ihren Unkenrufen jeden Erfolg schmälern, jede Freude vergällen, empfehlen wir diesen Ausführungen weiteste Verbreitung.

Letzte Telegramme.

WTB. Paris, 23. Okt. „Petit Prasien" meldet: Der Pariser Deputierte Desplas hat die Einsetzung einer internationalen Kommission zur Inspizierung der Gefangenen vorgeschlagen. Die Kommission, deren Vorsitz der amerikanische Botschafter führen soll, soll Delegierte in die deutschen und französischen Städte entsenden, in denen Kriegsgefangene untergebracht sind.

Ein norwegisch-amerikanischer Staatsvertrag.

WTB. Christiania, 24. Okt. Zwischen dem norwegischen Gesandten in Washington und Staatssekretär Bryan ist ein Vertrag ratifiziert worden, daß alle Streitigkeiten, die nicht diplomatisch oder durch ein Schiedsgericht erledigt werden können, einer internationalen Untersuchungskommission zur Erledigung vorgelegt werden müssen.

Die Türken bilden Flieger aus.

WTB. Christiania, 24. Okt. Die durch den Marineminister in St. Stefano gegründete Schule für Wasserflugzeuge hat schon einige sehr tüchtige türkische Wasserflugzeug-Aviatiker ausgebildet, die jetzt Flugversuche über dem Marmarameer unternahmen, die bisher durchaus gelangen.

* * *

Hauseinsturz.

WTB. Berlin, 24. Okt. Am Schlesischen Bahnhof auf dem Grundstück Madai-Fruchtstraße befindet sich ein Lagerhaus der Firma Rosenthal. Heute vormittag stürzte eine Wand dieses Lagerhauses ein und fiel in die daneben stehende Volksspeiseanstalt. Dabei wurden 3 Personen schwer, und 12 leichter verletzt. Die Schwerverletzten wurden in Krankenwagen nach dem Krankenhaus Bethanien gebracht. Der Schaden am Haus ist ziemlich erheblich.

Eisenbahnunglück.

WTB. Berlin, 24. Okt. Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Friedrichshagen: Auf der Straße zwischen Friedrichshagen und Rahnsdorf wurden gestern zwei Streckenarbeiter, die sich von ihrer Gruppe während einer Pause entfernt hatten, von einem Schnellzug erfaßt, überfahren und verstümmelt aufgefunden. Die Verunglückten sollten, wie es heißt, selbst die Schuld an dem Unglück tragen.

Der Hochverratsprozeß in Serajewo.

WTB. Serajewo, 23. Okt. **Die ganze gestrige Verhandlung war ausgefüllt mit der Verlesung von Broschüren, Vereins-Statuten, Polizeiakten usw. über die Tätigkeit der Sokol- und ähnlicher Vereine, sowie von Personalpapieren. Aus den verlesenen Schriftstücken gehen von neuem die bekannten Bestrebungen der Vereine hervor, sowie die Tatsache, daß alle Fäden der hochverräterischen Tätigkeit der Vereine und deren Mitglieder in Belgrad zusammenliefen, wo die Leitung in den Händen militärischer und staatlicher Beamten gelegen war. Mit der Verlesung der Leumundszeugnisse und der Strafregister der Angeklagten wurde das Beweisverfahren geschlossen.**

Wochen-Spielplan des Stadttheaters in Heidelberg.

Sonntag, 25. Okt.: „Das Musikantenmädel". Montag, 26. Okt.: „Kabale und Liebe". Dienstag, 27. Okt.: Geschlossen. Mittwoch, 28. Okt.: Zum erstenmal: „Klein Eva". Donnerstag, 29. Okt.: „Der Feldprediger". Freitag, 30. Okt.: Geschlossen.

BERLIN C 2 BREITE STR. **RUDOLPH HERTZOG** BERLIN C 2 BREITE STR.

Der Hauptkatalog für Herbst und Winter

Die Sonder-Preislisten für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Möbel, Handarbeiten und für Schnittmuster werden auf Wunsch postfrei zugesandt.

reich illustriert, über Kleiderstoffe und Seidenwaren, Damen-, Herren- u. Kinderkleidung, Weißwaren, Leinen, Wäsche, Tücher, Decken, Trikot-Unterzeuge, Korsette, Handschuhe, Krawatten, Schirme, Schürzen usw. usw. **ist erschienen. Die Zusendung erfolgt postfrei nur auf Wunsch.**

Ein allgemeiner Versand, wie bisher, findet diesmal nicht statt.

Bestellungen auf Stoffproben bitte zu adressieren: Rudolph Hertzog, Proben-Versand 3, Berlin C 2, Breite Str.

2813

Die Verwaltung der städtischen Straßen- und Vorortbahnen in Karlsruhe.

In einer Vorlage an den Bürgerausschuß beantragt der Stadtrat Zustimmung zu einem Gemeindebeschluß, der über die Verwaltung der städtischen Straßen- und Vorortbahnen folgendes bestimmt:

Zur Unterstützung des Stadtrats bei der Verwaltung der städtischen Bahnen wird eine besondere Kommission gebildet, welche den Namen „Straßenbahn-Kommission" führt. Die Kommission besteht außer dem Oberbürgermeister als Vorsitzendem und dem Direktor des Bahnamts aus 10 Mitgliedern, von denen mindestens vier dem Stadtrat angehören müssen. Sie werden jeweils mit Amtsdauer bis nach den nächsten Erneuerungswahlen des Stadtrats ernannt.

Die laufenden technischen und Verwaltungsgeschäfte des Betriebs werden durch eine der Kommission untergeordnete Behörde, das städtische Bahnamt besorgt. Vorstand des Bahnamts ist der Direktor des städtischen Bahnamts.

Die Kommission führt die Aufsicht über die Tätigkeit des Bahnamts und ist vom Stadtrat und vor allen wichtigeren Beschlüssen in Angelegenheiten der Straßen- und der Vorortbahnen zu hören. Dahin gehören insbesondere: 1. Aenderung der Tarife, 2. Aenderungen des Fahrplans, 3. die Grundsätze für die Anstellungs- und Dienstverhältnisse des Betriebs- und Werkstättenpersonals, 4. die Erstellung neuer und die Aenderung bestehender Strecken und sonstiger Anlagen, 5. die Bestimmung und Beschaffung der Betriebsmittel, 6. die Festsetzung der Haltestellen.

Der Direktor des Bahnamts leitet unter Aufsicht des Stadtrats und der Kommission und nach deren allgemeinen und besonderen Weisungen den gesamten technischen, wirtschaftlichen und Verwaltungsdienst der Bahnen. Er ist dafür verantwortlich, daß die baulichen Anlagen nach richtigen technischen und wirtschaftlichen Grundsätzen erstellt und unterhalten werden und daß auch der Betrieb den Anforderungen dieser Grundsätze sowie den jeweiligen Bedürfnissen des Verkehrs entspricht.

Der Direktor ist zur unmittelbaren Erledigung der ihm durch die Dienst- und Gehaltsordnung für die städtischen Beamten und durch die Dienst- und Lohnordnung der Arbeiter übertragenen Geschäfte, ferner zur Anordnung und Ueberwachung der zur Ausführung genehmigten Neubauten und Unterhaltungsarbeiten, sowie der gesamten für den Betrieb erforderlichen Arbeiten und Maßnahmen, zur Erlassung der Dienstanweisung für die ihm unterstellten Beamten und Arbeiter, soweit diese nicht vom Stadtrat oder der Kommission erlassen sind und zur Erstattung des Jahresberichts zuständig.

In der Begründung der Vorlage wird gesagt, daß der Gemeindebeschluß wiederholt geäußerten Wünschen des Bürgerausschusses entspreche. Wenn die Vorlage nicht schon früher kam, so lag es teils daran, daß inzwischen die Städteordnung gesetzgeberischen Aenderungen unterworfen wurde, auf Grund deren die Erlassung eines zusammenfassenden Ortsstatuts für die gesamte Verwaltung beabsichtigt war, teils daran, daß im Zusammenhang mit der Verlegung des Bahnhofs das gesamte Straßen- und Vorortbahnwesen der Stadt seit Jahren in einer Umbildung begriffen war, deren Ergebnis sich erst jetzt einigermaßen überblicken läßt, nachdem feststeht, daß die Albtalbahn im Besitz der BLEAG verbleibt, die Lokalbahn Spöck-Durmersheim dagegen in den Besitz der Stadt übergeht. Die für den Wirkungskreis der beiden Organe vorgesehenen Bestimmungen, heißt es in der Begründung weiter, dürften der Natur des Gegenstandes entsprechen und einerseits dem Technischen Amt die möglichste Selbständigkeit im laufenden Betrieb einräumen, anderseits aber doch auch der Vertretung der Bürgerschaft den erwünschten Einfluß auf die Leitung und insbesondere die dafür maßgebenden grundsätzlichen Bestimmungen sichern.

Die hauptsächlichsten Bodenbenutzungsarten des Großherzogtums im Jahre 1913.

Von der Gesamtbodenfläche des Landes, die 1 507 086,1 Hektar betrug, waren im Berichtsjahr 831 218,8 Hektar oder 55,1 Prozent landwirtschaftlich genutzt, 588 865,9 Hektar oder 39,1 Prozent kamen auf Forsten und Holzungen und 87 001,4 Hektar oder 5,8 Prozent waren weder land- noch forstwirtschaftlich benutzte Flächen.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche verteilte sich zu 561 180,2 Hektar oder 67,5 Prozent auf Acker- und Gartenland, zu 213 542,5 Hektar oder 25,7 Prozent auf Wiesen, zu 40 957,4 Hektar oder 4,9 Prozent auf Viehweiden und Hutungen; weitere 569,6 Hektar oder 0,1 Prozent waren Obstanlagen auf dem Felde und die restlichen 14 969,1 Hektar oder 1,8 Prozent auf Weinberge und Weingärten.

Von der landwirtschaftlich genutzten Gesamtfläche entfielen 239 927,9 Hektar oder 28,8 Prozent auf den Landeskommissärbezirk Konstanz, 240 037,0 Hektar oder 28,9 Prozent auf den Landeskommissärbezirk Freiburg, 134 344,0 Hektar oder 16,2 Prozent lagen im Landeskommissärbezirk Karlsruhe und 216 909,9 Hektar oder 26,1 Prozent im Landeskommissärbezirk Mannheim.

Die Forsten und Holzungen verteilen sich zu 155 651,6 Hektar oder 26,4 Prozent auf den Landeskommissärbezirk Konstanz, zu 206 406,8 Hektar oder 35,1 Prozent auf Freiburg, zu 107 181,0 Hektar oder 18,2 Prozent auf Karlsruhe und zu 119 626,5 Hektar oder 20,3 Prozent auf den Landeskommissärbezirk Mannheim.

Herbstergebnisse.

* **Aus dem Markgräflerland,** 20. Okt. Die weiter festgestellten Herbsterträgnisse aus der Markgräfler Gegend bestätigen, daß im allgemeinen unsere Gegend im Vergleich mit anderen Reborten noch die besten Resultate aufweist. Die Ergebnisse der einzelnen Markgräflerorte schwanken zwischen 10 und 2 Hektoliter vom badischen Morgen und auch in den Rebgeländen der einzelnen Orte sind die Erträgnisse sehr verschieden. Der Verkaufsgang wird als gut bezeichnet. Die bezahlten Preise schwanken zwischen 50—61 Mark für das Hektoliter. Das beste Erträgnis weist die Gemeinde Ehrenstetten auf: von 250 Morgen war der Gesamtertrag 2500 Hektoliter; Mostgewicht nach Oechsle 75 bis 78 Grad. Bezahlter Preis 53—55 M. — Laufen: Ergebnis aus 204 Morgen 1630 Hektoliter; Mostgewicht: 74—82 Grad; bezahlter Preis 56—60 M. — Niederweiler: aus 60 Morgen wurden 150 Hektoliter gewonnen; Mostgewicht: 65 bis 78 Grad; bezahlter Preis 60—61 M. — Schliengen: Erträgnis aus 270 Morgen 540 Hektoliter; Mostgewicht 60 bis 70 Grad; bezahlter Preis 54 M. — Rheinweiler: Erträgnis aus 100 Morgen 200 Hektoliter; Mostgewicht 62—75 Grad; bezahlter Preis 60 M.

○ **Heidelsheim,** 23. Okt. Hier wurde am 21. d. M. ein Kartoffel- und Krauttag zum Besten der Lazarette in Bruchsal veranstaltet. Der Erfolg war recht erfreulich. Es wurden gespendet mindestens 100 Zentner Kartoffeln und 1300 Krautköpfe, ungefähr zwei Zentner Aepfel und Birnen und kleinere Mengen rote und gelbe Rüben, Kohlrabi und allerlei Gartengewächse für die Küche. Drei Wagen konnte man laut „Bruchsaler Ztg." mit den gespendeten Gaben füllen, einen großen, einen mittleren und einen kleinen, und mußte noch 400 Krautköpfe für die nächste Sendung zurückbehalten, da sie auf den Wagen nicht mehr Platz fanden.

-r- **Staufen,** 24. Okt. (Weinherbst.) Das Herbstgeschäft ist beendet. Das Erträgnis ist gering ausgefallen, dagegen ist die Qualität eine recht gute. Das Mostgewicht betrug 68 bis 76 Grad nach Oechsle. Verkäufe wurden bis jetzt in der Preislage zwischen 80 und 88 M abgeschlossen. In Kirchhofen sollen Käufe abgeschlossen worden sein, die Ohm zu 85 M, in Sulzburg zu 88 M und in Laufen zu 90 M.

Kriegsliteratur.

Was ist ein Unterseeboot, was ein Torpedo und Torpedoboot, was ist eine Seemine? Darüber unterrichten die soeben erschienenen neuen Auflagen der beiden Nummern 289 und 290 der in der ganzen Welt bekannten Miniatur-Bibliothek, Verlag für Kunst und Wissenschaft Alberto Otto Paul, Leipzig. In beiden kleinen Heften mit vielen Abbildungen findet der Leser in knapper Form einen erschöpfenden Bericht über alles, was zum Seekampfe gehört und worüber sich mancher gerade jetzt, wo ein deutsches Unterseeboot drei englischen Panzerkreuzern den Untergang brachte, so gern unterrichten möchte. Und dabei kostet jede Nummer nur 10 Pfg. — In demselben Verlage erschien soeben auch mit Karten vom Kriegsschauplatz ein Handatlas, der hübsch und dauerhaft eingebunden, bequem in der Tasche zu tragen ist. Geographische und militärische Angaben sind dem Atlas beigefügt und machen ihn zu einem sehr interessanten Nachschlagewerk. Der Preis beträgt nur 75 Pfg.

Humor und Ernst aus dem Kriegsjahr 1914. Im Verlag der Firma G. Danner, Mühlhausen i. Thür., erschien soeben ein überaus interessantes Büchlein: E. Glogau, Humor und Ernst aus dem Kriegsjahre 1914. Preis 30 Pfg. Der reichhaltige Inhalt bringt neben den verschiedensten Episoden, Wagen-Aufschriften von den Transportzügen unserer Truppen, Spottverse, Dichtungen, Aussprüche und dergl. mehr und dürfte unsern Kriegern, denen das Büchlein noch als Brief portofrei nachgesandt werden kann, sowie unsern Verwundeten als vorzügliche Lektüre dienen; jedoch nicht nur diese, nein, auch die in der Heimat Verbliebenen werden ihre Freude daran haben, und wollen wir deshalb nicht unterlassen, auf diese Neuerscheinung empfehlend hinzuweisen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 24. Oktober.

Das Hochdruckgebiet über dem Nordosten und Osten Europas besteht zwar noch fort, doch hat es noch weiter abgenommen. Den Westen bedeckt ein Gebiet niedrigen Druckes, das ein Minimum über den britischen Inseln und der Nordsee enthält. In Deutschland ist das Wetter entsprechend der Lage auf der Vorderseite der Depression bei wechselnder Bewölkung und stellenweisen leichten Regenfällen mild. Die Depression scheint langsam nordostwärts abzuziehen, doch werden wir wahrscheinlich noch etwas beeinflußt werden; es ist deshalb bei wechselnder Bewölkung mildes Wetter mit stellenweisen leichten Regenfällen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 24. Oktober, 7 Uhr früh.

Triest heiter 11 Grad, Lesina heiter 14 Grad, Rom wolkenlos 9 Grad, Cagliari wolkig 16 Grad.

Wasserstand des Rheins am 24. Oktober früh.

Schusterinsel 110, gestiegen 2; Kehl 199, geblieben; Maxau 352, gefallen 3; Mannheim 264, gefallen 8 Zentimeter.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Bei den Kämpfen in Frankreich starb am 12. Oktober den Tod für's Vaterland unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe, Großneffe und Schwager

Forstkandidat Werner Schulz

Einjährig-Freiw. Unteroffizier im 6. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 114, Kaiser Friedrich III.

Karlsruhe, 24. Oktober 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Julius Schulz, Ministerialdirektor u. Geheimerat.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen. 2824

„Eintracht", Grosser Saal, Karl-Friedrich-Strasse.
Mittwoch, 28. Oktober, abends 8½ Uhr:
Wissenschaftlicher Vortrag des Herrn **Kessemeier-Hamburg** Vorsitzender des Fichte-Bundes, E. V.:
Es gibt ein Fortleben nach dem Tode.
Aus dem Inhalt: Was ist unsterblich in uns. Erscheinen Verstorbener. Rätselhaftes Phänomen auf dem Schlachtfelde. Wo sind die Toten? Gibt es ein Wiedersehn? 7134
Karten: Im Vorverkauf bei **Geschw. Moos,** Kaiserstr. 96: Num. Sperrsitz M 1.80, num. 1. Platz M 0.80, 2. Platz M 0.50, 3. Platz M 0.30. An der Abendkasse M 1.50, 1.—, 0.70, 0.50. Saalöffnung 7½ Uhr.

Frauen-Kriegshilfe im Wirtschaftsleben.

Wir wenden uns an die **Frauen,** die nicht nur helfen die Wunden heilen, die der Krieg schlägt und die Not derer lindern, die der Krieg des Ernährers beraubt, **sondern in deren Hand auch unseres Wirtschaftslebens Wohl und Wehe** liegt: Kluges Handeln der Frauen kann verhindern, daß immer mehr Geschäfte schließen müssen, immer mehr Fabriken stillgelegt und immer mehr Angestellte und Arbeiter entlassen werden müssen. **Darum kauft, was Ihr braucht, damit die Riesenschar der Arbeitslosen nicht größer werde! Treibt keinen Luxus, aber schränkt Euch auch nicht unnötig ein.**

Dies mögen namentlich alle jene beherzigen, die der Krieg in ihren Einkünften nicht schmälert!

Seid sparsam, aber nicht geizig. Und kauft das Notwendige gut. Ihr handelt echt vaterländisch, wenn Ihr jetzt nur **Qualitätsware** kauft und den Geist des Schundes austreibt. **Drückt nicht die Preise,** kauft vernünftig und gut, schiebt keinen notwendigen Kauf hinaus, das ist die beste patriotische Tat. Hinreichend bezahlte Arbeit ist mehr wert als Almosen. **Das Getriebe der deutschen Volkswirtschaft darf nicht zum Stillstand kommen.** Herrschen Regsamkeit und Gedeihen im Rücken des Heeres, dann sind wir allen Feinden gewachsen.

Deutscher Käuferbund.

Als 2825
Liebesgaben
empfehlen wir
Feldpost-Briefe
etwa 250 gr schwer, versandfertig mit verschiedener Füllung pro Brief **50, 55** und **60** Pfg.

Extrafeine Schokolade- und Rum-Lebkuchen
infolge der auserwählten Zusammensetzung von wirklich großem Nährwert
2 Stück sortiert, etwa 250 gr **50** Pfg.
versandfertig verpackt.

Schokoladen
aller Art, erstklassige deutsche Marken.

Milch- und Rahm-Bonbon
eingewickelt, offen oder in Pergamin-Beutel.

Honig-Kräutermalz Husten-Bonbons.

„Soterion"
Zehn-Tee-Bonbons
gesetzlich geschützt, vorzügliches Mittel gegen Husten und Heiserkeit
in Beuteln à **15** Pfg 2c. 2c.

Ebersberger & Rees
Zuckerwarenfabrik
Laden: 2394
Kronenstraße 48.

Baden-Baden. **„Frankfurter Hof"** vorm. Französischer Hof
Bekannt angen. Aufenthalt, ganze Jahr geöffn. Infolge des Krieges ermäßigte Preise. 2657

Museumssaal.
Donnerstag, 29. Oktober 1914, abends 8¼ Uhr:
Volks-Lieder-Abend
zum Besten d. Hinterbliebenen-Fürsorge im Felde Gefallener
Elena Gerhardt
2384 (Sopran) 2384
Am Klavier: **Paul Aron** aus Berlin.
Konzertflügel Blüthner aus dem Lager des Hofl. L. Schweisgut.
Karten zu M 2.—, 1.50, 1.—, 50 ₰ in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt.
Kaiserstrasse 114.

Gewerbeschule Karlsruhe.

Die Ostern 1914 begonnenen sowie die für diesen Winter in Aussicht genommenen **Gästekurse** können wegen Lehrer- und Raummangels nicht durchgeführt werden.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1914.

Der Schulvorstand:
6674 J. V.: Eberle, Obergewerbelehrer. 651

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig 2634
S. Weinheimer, Herrenstr. 13.

□ **L. z. Tr.** 2317
Montag, 26. X. 14, ½9 Uhr

Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Frauen.
Sprechstunden: Dienstag 6—8 Uhr, Freitag 6—7 Uhr
Lindenschule Kriegstraße 44.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe
Sonntag, den 25. Oktober 1914.
4. Abonnements-Vorstellung.
Abteil. B (gelbe Abonnementskarten).
Undine.
Romantische Zauberoper in vier Akten. Nach Fouqués Erzählung frei bearbeitet. Text u. Musik von Albert Lortzing.
Musikalische Leitung: Karl Walter.
Szenische Leitung: Peter Dumas.
Personen:
Bertalda, Tochter Herzog Heinrichs — Lauer-Kottlar.
Ritter Hugo von Ringstetten — Hans Siewert.
Kühleborn, ein mächtiger Wassergeist — J. v. Gorkom.
Tobias, ein alter Fischer — Jos. Grötzinger.
Marthe, sein Weib — Mosel-Tomschik
Undine, ihre Pflegetochter — Müller-Reichel.
Pater Heilmann, Ordens-Geistlicher a. d. Kloster Maria Gruß — G. Hagedorn.
Veit, Hugo's Schildknappe — Hans Bussard.
Hans, Bertalda's Kellermeister — Fritz Hancke.
Der Kanzler — M. Schneider.
Anfang ½7 Uhr. Ende nach ¼10 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.
Preise d. Plätze: Balkon I. Abt. 5.— M., Sperrsitz I. Abt. 4.— M. usw.
Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Ein noch neuer, 4 Cylinder, 2½ Tonnen,
Opel-Kraftwagen
mit Kardanwellen-Antrieb, 14/34 PS., guter Bergsteiger, im März d. J. gekauft, ist, weil Besitzer zum Heer eingerückt, zum Preis von **M. 12 000** gegen bar
zu verkaufen.
Carl Bilz, Süddeutsche Dachversorgungsanstalt
Landau i/Pf., Weissenburgstrasse. 2772

Klavier-Unterricht
Konservatorisch gebildetes Fräulein empfiehlt sich im Einstudieren und Begleiten von Gesang und Violine.
Honorar 1 Mk. per Stunde. Näheres
Douglasstraße 4, parterre.

Landwirtssöhne u. andere junge Leute finden an d. Landw. Lehranstalt u. Lehrmolkerei, Braunschweig, durch zeitgem. Ausbild. gute Exist., i. Abt. A als Verwalter, Rechnungsf. u. Sekretär, i. Abt. B als Molkereibeamte. Ausf. Prosp. kostenl. d. Dir. **Krause.** In 21 Jahr. üb. 4000 Bes. i. Alt. v. 15—26 J. 7210

Bar Geld an jedermann a. geg. Ratenrückz. verl. diskret, reell u. schnell Privatbankier **Hengstmann, Berlin 167, Wilhingerufer 4.** Handelsgerichtlich eingetr. Fa. Glänz. Dankschr., st. 18 Jahr. 7125

Vergebung von Bauarbeiten.
Zum Neubau des **Schulhauses am Tullaplatz** ist die
Entwässerungsanlage
zu vergeben. 652
Vordrucke dafür können beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrich-Straße Nr. 8, Zimmer Nr. 188, abgeholt werden.
Daselbst sind auch die Angebote bis **Donnerstag, den 5. Nov. d. J., vormittags 10 Uhr,** einzureichen. 6675
Karlsruhe, den 23. Oktober 1914.
Städt. Hochbauamt.